

FRITZ VON UHDE.



Auf der Flucht. Zeichnung von Fritz von Uhde.

NICHTS bezeugt vielleicht in höherem Grade die starke Lebenskraft der naturalistischen Richtung in unserer modernen Malerei, als das Bestreben einiger ihrer vornehmsten Führer, religiöse oder symbolische Stoffe zu behandeln. Für den, der ein Auge hat für die Strömungen auf geistigem Gebiete, hat das Wiederaufleben poetisch-frommer Empfindungen auch in den Gegenständen bildender Kunst nichts Befremdliches. Die Poesie des Mitleids und die greifbare Wiedergabe der Regungen unseres Seelenlebens, sei es in symbolischer, sei es in naturalistischer Form, entspricht einem Zustande in der allgemeinen geistigen Entwicklung unseres Geschlechtes, das im Innersten unbefriedigt von der Herrlichkeit wirklichen Geschehens sich zurückräumt in eine naivere Welt schlichter Gläubigkeit. An den Künstlern ist der Drang nach Verinner-

lichung des Gemüthslebens nicht spurlos vorübergegangen. Ihre Phantasie entzündete sich an Vorstellungen der evangelischen Legende. Merkwürdig aber ist es, daß gerade einer derjenigen von ihnen, den die öffentliche Meinung als einen der schlimmsten Naturalisten an den Pranger stellte, die rührende Poesie der christlichen Legende am consequentesten vorgetragen hat. Fritz von Uhde, dem wir diese Erneuerung der religiösen Malerei auf naturalistischer Grundlage danken, ist es gelungen, für sein Unterfangen, das die mythisch-historischen Ereignisse des Christenthums